B 9342 F

STEINSCHLAG

2/16

Zeitschrift der Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V.

IG KLETTERN

FEST 16

ERST BADEN DANN ESSEN UND FEIERN

2. Juli 2016
18:00 – 23:00 Uhr
Freibad in Gößweinstein

mit Livemusik!

INHALT

Nachruf Karsten Oelze	*2*
Nachruf Rudolf Borschert	*6*
Der alte Mauerhaken	*7*
Mitgliederversammlung	*9*
Der Balkan - Teil 2	*11*

Nachruf Karsten Oelze

Am 14. Januar 2016 ist mit Karsten Oelze ein Urgestein der fränkischen Kletterszene von uns gegangen und hat eine große Lücke in seiner Familie, seinem Freundes- und Bekanntenkreis hinterlassen.

Mit weit über 300 eingebohrten Kletterrouten war Karsten über viele Jahre hinweg einer der Haupterschließer von Neutouren im Frankenjura und mit seiner unverwechselbaren, humorvollen und unbeschwerten Art einer der Dreh- und Angelpunkte der fränkischen Kletterszene. Gemeinsam mit seiner Familie und treuen Wegbegleitern haben wir nachfolgend ein Portrait von ihm erstellt, das vor allem seinen sportlichen Lebensweg nachzeichnet.

Der gebürtige Westfahle, der 1962 das Licht der Welt in Iserlohn erblickte, begann seine sportliche Karriere auf dem turnerischen Sektor. Doch bald war klar dies war nicht sein Weg, Karsten wollte etwas Anderes, etwas ganz Neues musste her. Er wollte einen offeneren Sport - weg vom reinen Leistungsvergleich - und das Ganze möglichst in freier Natur. Für Karsten war hierfür die zwar schon ältere, aber in diesen Jahren quasi neu geborene Sportart Klettern genau das Richtige. Den Einstieg fand er noch in der Ära „Bollerschuhe“ - technisches Klettern war damals das Maß der Dinge - doch kurz darauf brachte der Rotpunktgedanke, aufgebracht durch Kurt Albert, mächtig Schub in die damals etwas stagnierende Szene. Für Karsten der Weg ins Licht. Hier konnte er sich nach Herzenslust austoben. So ging es fast jedes Wochenende mit seinen Geschwistern und Freunden ins heute leider gesperrte Hönnetal im Sauerland. Grenzen setzte nur das eigene Kletterkönnen und das damals durchaus noch etwas begrenzte Routenangebot. Folgerichtig dauerte es nach diesen ersten Schritten am Fels dann auch gar nicht lange bis ihn der Bohrteufel am Wickel hatte. Neuland gab’s in Hülle und Fülle und so manch eine Einbohraktion musste in unbemerkten Momenten mit Tarnkleidung vollbracht werden, da nicht an jedem der gewählten Felsen der Klettersport uneingeschränkt geduldet wurde. Sein Erkundungstrieb jedenfalls war unwiderruflich geweckt und in den frühen Jahren lockten hauptsächlich die schroffen Kalkriegeln des Ith, wo Karsten den damaligen Topkletterer Milan Sykora kennenlernte, der in den folgenden Jahrzehnten ein treuer Weggefährte werden sollte.

Im Frankenjura, das er bald schon als Basislager für sein Leben auserkor, waren Einbohraktionen viele Jahre lang völlig unproblematisch, ein Traumzustand für

Karstens Erschließungsdrang. Neutouren entstanden gleich dutzendweise und jedes Mal, wenn man Karsten damals traf, konnte er mit leuchtenden Augen wieder von massenhaft Neutouren berichten. Die kalte Jahreszeit wurde in seiner Sturm und Drangzeit nicht nur zum Training an der ausklappbaren Boulderwand im Wohnzimmer genutzt, sondern war stets auch willkommene Gelegenheit für ausgedehnte Winterwanderungen zum Zwecke der Neulandsuche. Sein Kletterkönnen steigerte sich über die Jahre hinweg kontinuierlich und so konnte er bald auch schwere Erstbegehungen wie zum Beispiel Thors Hammer (10-), Prawda (10-/10) oder Lügenbaron (10-) dem fränkischen Routenfundus hinzufügen. Für schwere Wiederholungen fehlte ihm zwar manchmal etwas die Motivation, was ihn aber nicht daran hinderte, Routen wie Bastard (10-/10), Master Blaster (10-/10) oder auch Chouca (8a+) im südfranzösischen Buoux eine Begehung abzuringen. Seine wahre Leidenschaft aber galt immer der Neulandsuche, was der Kletterergemeinschaft an der Grünen Hölle, der Betzensteiner Sportkletterwand, dem Steinberg, der Kalten Wand, den Marientaler Wänden, den Schda Schdum, der Amerikanischen Botschaft, der Soranger Wand, den Edelsteinen, Zamonien, der Schwarzbrennerei sowie zahlreichen weiteren Felsen zahreiche Neutouren bescherte.

Dieser kleine Auszug aus seinem sportlichen Wirken lässt es bereits erahnen, Karsten war geradezu ein Neulandsüchtiger, dem das Frankenjura als Spielplatz für seinen Erschließerdrang bei Weitem nie gereicht hat. Und so findet man heute auf Sizilien, auf der griechischen Ferieninsel Kalymnos oder auch im italienischen Traditionsklettergebiet Finale Ligure, überall jede Menge erstklassige Routen die von der unermüdlichen Tätigkeit dieses Felspioniers Zeugnis ablegen. In all den Jahren hat Karsten sich dabei viele Spielarten des faszinierenden Klettersports zu Eigen gemacht. War er in den Anfangsjahren noch häufig alpin unterwegs verschrieb er sich in den Folgejahren nahezu ausschließlich dem Sportklettern. Aber auch dies war niemals Grund für Ihn sich anderen Spielarten des Kletterns zu verschließen. Bouldern beispielweise war, je nach Zeit, mal eher nebenbei und manchmal ganz intensiv ebenfalls absolut Karstens Ding. Ob in Traditionsgebieten wie Fontainebleau oder in boulderhistorisch gesehen nahezu jungfräulichen Gebieten wie der griechischen Insel Tinos oder schlicht auf der Schwäbischen Alb, überall war Karsten häufig Vorreiter bei der Erschließung von neuen Bouldergebieten oder hat zumindest seine Fußsspuren in Form vieler neuer Boulder hinterlassen. Die enorme Vielschichtigkeit machte für Karsten stets den eigentlichen Reiz an seinem geliebten Sport aus.

Beruflich hatte Karsten eine kunterbunte Karriere hinter sich. Unzufrieden mit herkömmlichen Berufen als EDV-Kaufmann und Programmierer, widmete er seine spätere Tätigkeit dem Klettersport sowie der Outdoorbranche und bezeichnete sich selbst humorvoll als „Ropes Course Trainer im Hochseilgarten, Outdoorfuzzi, Indoorschrauber und Mann für alle Fälle“. Manchen dürfte er auch als Autor mehrerer Kletter- und Boulderführer (z.B. Griechenland, Sizilien und Norditalien) bekannt sein.

Als Karsten nach einer Operation im Jahr 2009 seinem geliebten Hobby nicht mehr mit der gewohnten Intensität nachgehen konnte, musste er seine unermüdliche Energie auf andere Bereiche verlagern. So entdeckte er die elektronische Musik für sich, tanzte nächtelang durch, kreierte eigene Remixes und legte als DJ bei einschlägigen Events wie der „Klangtherapie“ vor begeistertem Publikum seine Kompositionen auf. Trotz körperlicher Beschwerden blieb er dem Klettersport aber auch weiterhin treu, indem er hier und da bei guter Gelegenheit eine Neutour erschloss oder auch mal einen knackigen Boulder herausputzte. Zudem wurde sein Leben durch seinen Sohn Bela bereichert, der heute vier Jahre alt ist.

Abseits aller sportlichen Leistungen, war Karsten ein weltoffener Mensch der seine zahlreichen Wegbegleiter mit all ihren Eigenheiten akzeptierte wie sie eben waren. Sein köstlicher Humor fand in Büchern wie »Per Anhalter durch die Galaxis« oder »Käptn Blaubär« die zu seinen Lieblingsbüchern gehörten stets neue Nahrung. Über »Tratschwellen« und ähnlich unsinnige literarische Erfindungen konnte sich das Kind im Manne königlich amüsieren.

Seine Freunde werden seine zwar unregelmäßigen aber doch

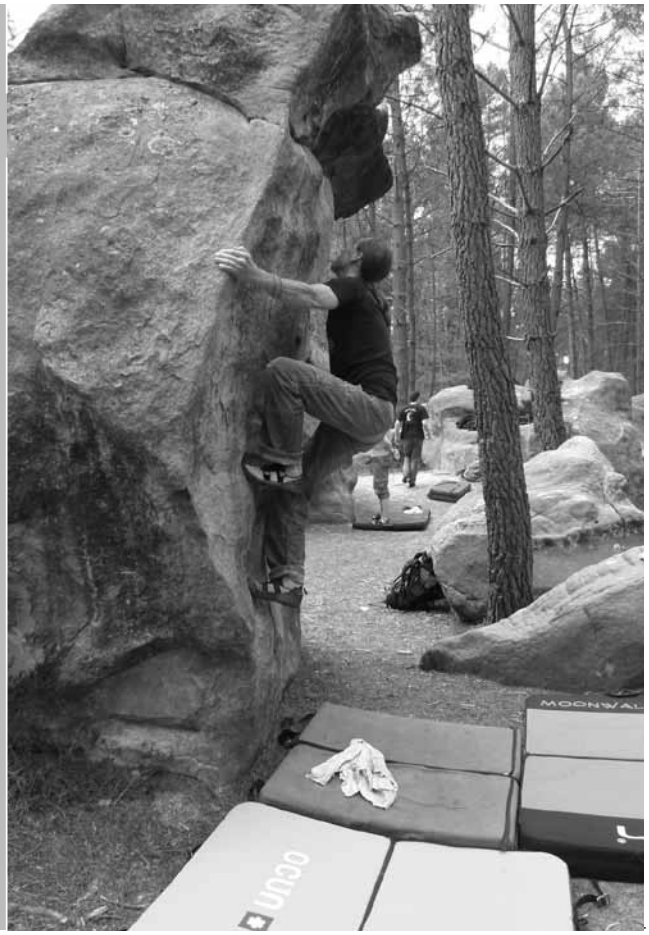
stets wiederkehrenden telefonischen Lebenszeichen vermissen. Ein unvermutetes Klingeln, Sein telefonisches »Ja hallo ich bins, der Karsten«, und die folgenden Minuten unbeschwerten, lustigen Plauderns, bei dem er es irgendwie immer fertig gebracht hat, dass die Alltagssorgen für eine kleine Zeit ansatzlos vergessen waren ... es wird uns fehlen.In diesem Sinne »So long, machs gut...« Karsten, wo immer Du jetzt auch bist!

Viele von Karstens Gedanken wurden im einen Interview vor einigen Jahren festgehalten, in dem sich Karsten zu vielen Themen des Kletterns folgendermaßen geäußert hatte:

„Schön ist es, wenn ein Projekt nicht so schwer ist, dass ich selbst dann nicht rauf komme. Es gab da schon Projekte, die ich ein Jahrzehnt nicht aufgeben wollte“ - erinnert sich Karsten an sein Projekt am und fährt dann fort: „Mittlerweile glaube ich, dass es besser ist, Sachen, die man gerade nicht klettern kann, einfach frei zu geben. Es gibt so viele Talente, die sich darüber freuen, auch mal eine Erstbegehung zu machen und es einem dann auch irgendwie danken.“

Auf die Frage nach seiner interessantesten Erstbegehung fällt ihm die Wahl sichtlich schwer „Soll ich wirklich? - ich kann mich nicht entscheiden!“. Dann aber doch: „In Franken, die Stromlinie, weil so eine herrlich klassische Route, oder den Sultan of swing - war meine erste in Franken oder die Routen an der Kalten Wand, weil sie einfach so neben der Straße im Wald verborgen lagen. Sonstwo: Kalymnos, herrliche Felskulisse in gemütlicher Umgebung, Sizilien - Wahnsinn was da rum steht. Griechenland - Pilion, Argolis, Kreta - überall noch viel zu entdecken“. Dann kommt die obligatorische Frage nach dem Warum, was ist so faszinierend an diesem Sport? Da kommt auch der immer zu einem Scherz aufgelegte

ZEN-SUCHT
Wir bieten:
Alle Hilfsmittel für meditative Bergsportarten
☯ Trekking
☯ Bergsteigen
☯ Bouldern
FIETZOPHREN
OUTDOOR ◆ TREKKING ◆ KLETTERN ◆ HÖHLE
Nürnberg Nord ◆ Bucher Str. 48a ◆ U3 Friedrich-Ebert-Platz ◆ ✆ 35 68 20



Karsten ins Nachdenken. „Wieso klettern? Ist eigentlich gar nicht so leicht zu beantworten. Angefangen habe ich sicherlich, weil ich was anderes machen wollte, als turnend meine Zeit in miefigen Hallen zu verbringen und Übungen mit anderen zu vergleichen. Interessant und lustig, dass es heute für viele Kletterer genau das geworden ist. Aber das ist auch genau das Schöne am Klettern. Es ist so vielschichtig und erlaubt mir, genau das zu tun, was mir gerade Spaß macht. Früher auch viel alpin, dann reines Sportklettern, neue Routen entdecken und einrichten, zwischendurch dem Bouldervirus verfallen und so weiter. Total spannend, was man alles kletternd machen kann. Ein Sport und tausend Gesichter. Das gibt‘s sonst nicht noch mal.“

Den immer stärker werdenden Andrang von Kletterern, der an Felsen wie dem Weißenstein bereits zu Zuständen ähnlich wie in Kletterhallen im Winter geführt hat, beobachtet auch er mit Sorge und meint dazu: „So ist das nun mal, seit Klettern zum Massensport geworden ist. Das sorgt besonders in den felsmäßig begrenzten deutschen Mittelgebirgen für Probleme. Andererseits ist dadurch natürlich auch die Lobby eine andere und Kletterer haben einen besseren Stand gegenüber Behörden und Naturschützern, die in einigen Bundesländern mit pauschalen Verboten weit über das Ziel hinausgeschossen sind.“

Aber nicht nur auf Seiten der Klettergegner liegt einiges im Argen, auch in den eigenen Reihen tut sich so manches, über das sich ein alter Kletterhaudegen wie Karsten so seine Gedanken macht. „Manches wurde und wird auch heute noch zu verbissen gesehen. Aus heutiger Sicht lustig zu betrachten, was es „damals“ für Streitereien gab. Der Pfälzer Hakenstreit inklusive Sägeeinsatz und Öl auf den Griffen, oder die verbissene Diskussion um das „weiße Lügenpulver“ Magnesia, um nur zwei Klassiker zu nennen. Auch heute gibt es wieder diverse Aufreger. Die Diskussionen über zusätzliche Haken in bestehenden Routen zum Beispiel. Mein Standpunkt ist es, dass - möglichst nach Rücksprache mit den Erstbegehern - an ausgewählten Felsen besonders die einfacheren Routen nachsaniert werden sollten, um Anfängern ein sicheres Klettern zu ermöglichen. Ich will das hier gar nicht weiter ausführen aber die Zeiten haben sich geändert und dem sollte man Rechnung tragen. Eigenverantwortung hin oder her - gebrochene Knochen sind keine Tradition wert. Das war schon so, als Oskar Bühler seiner Zeit anfing, alte Rostgurken durch sichere Bohrhaken zu ersetzen.

Ja, es wird voller an den Felsen, aber das wird es in jedem Fall. Je mehr Felsen mit gut gesicherten Routen auch in den unteren Schwierigkeitsgraden zur Verfügung stehen, umso mehr verteilen sich die Leute.“

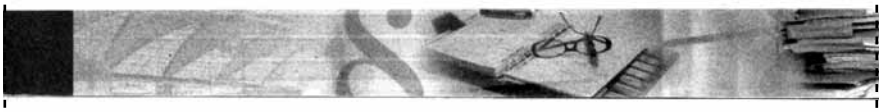
Hary Röker
Uli Röker
Joshi Schulz

Unfall!
Haftung? Versicherung?

v.Rochow & Partner GbR
Rechtsanwälte

Michael Eitel
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Mediator, Schlichter

Prinzregentenufer 9
90489 Nürnberg
Tel.: 0911 533977
Fax: 0911 553652
eitel@von-rochow.de
www.von-rochow.de



Michael Eitel, Gründungsmitglied IG-Klettern

Nachruf Rudolf Borschert

Alle hatten gedacht, Du könntest 100 Jahre alt werden. Nun sind es leider doch nur 78 geworden.

Kennen gelernt haben wir uns vor über 30 Jahren am Weißenstein. Du warst noch nicht 50, etwas jünger als ich heute bin. Ich tat mich damals schwer mit den Überhängen, Du aber bist den Entsafter entspannt auf und ab geklettert. Die Technik des Überhangkletterns hast Du mir dann gezeigt, ich hatte einen guten Lehrmeister.

Seitdem gingen wir öfter miteinander an den Fels und wurden Freunde. Es war die Zeit, als Andreas Kubin fast jedes Wochenende nach Franken kam und wir gemeinsam neue Touren an der Püttlacher Wand gemacht haben, als Wolfgang Güllich aktiv war und mit Jerry Moffat und anderen heimischen und internationalen Kletterern in Franken den zehnten Grad etablierte.

Du hast mit Mitte 50 dein Meisterstück abgeliefert. Bescheiden wie du immer warst, nanntest Du diese schwere Route im zehnten Grad »Hart Neun«. Das war eine gehörige Untertreibung. Ich habe dich dort oft gesichert und konnte die zweite Begehung machen. Ich weiß, wovon ich rede, das Ding ist knallhart. Aber so warst Du immer. Du warst damals in Franken eindeutig der Meister in Deiner Altersklasse, hast aber nie einen großen Wirbel darum gemacht. Ich erinnere mich noch, dass Du bei einer Fernsehsendung die Frage nach Deiner Person beantwortet hast mit »ich bin halt a Sportler«.

Dein Traumgebiet waren aber nicht die fränkischen Felsen, sondern die Dolomiten. Zusammen mit Doktor Schorsch seid Ihr in die Nordwand der großen Zinne gegangen. Dabei bist Du im Rotpunkt-Stil die »Hasse-Brandler« frei vor gestiegen, nachdem Du sie genau 30 Jahre zuvor bereits technisch geklettert hattest. Wir haben gemeinsam einen Versuch in der gelben Mauer an der kleinen Zinne unternommen, bei dem uns weit oben die Kraft ausging. Schön war es allemal, und am nächsten Tag genossen wir entspanntes Klettern in der Gelben Kante.

In Eurem Haus in Spies fand so manches schönes Klettererfest statt. Wer noch nicht vermessen war, musste in der Garage seine Armspannweite an der Wand eintragen lassen. Hier konnte man sich mit den damals bekannten Klettergrößen auch in dieser Hinsicht vergleichen.

Später wurde es ruhiger um Dich. Deinen siebzigsten Geburtstag haben wir noch in schöner, großer Runde in Hundsdorf gefeiert. Du gingst regelmäßig mit Deiner Gruppe unter der Woche zum Klettern und manchmal trafen wir uns am Fels oder in der Halle. Mit Deiner Frau hast Du sicher noch viele schöne Tage in Franken oder auch anderen Gegenden verbracht.

In Pommelsbrunn haben wir noch meinen letzten runden Geburtstag nachgefeiert. Ich hätte Dich gerne zum nächsten eingeladen. Wir werden an Dich denken.

Bernhard Thum

Alte »Gschichtn«, noch immer aktuell

Manchmal stolpert man in alten Bergbüchern 1) über Beiträge von verblüffender Aktualität. Der Lebenslauf eines „alten Mauerhakens“ wird wohl bei jeder Kletterin, bei jedem Kletterer der Generation 50plus Erinnerungen an ähnliche Begegnungen wecken. Empfunden hat die Geschichte Leo Maduschka, eine Ikone der jungen Bergsteiger in den 1930er Jahren. Von solchen Erfahrungen weitgehend verschont, wird die Erählung den jüngeren Klettergenerationen allenfalls ein Schmunzeln abringen, vielleicht aber auch zum Nachdenken anregen. Denn heute wird dank der flächendeckenden und vorbildlichen Sanierungen von Klettereien mit nichtrostenden Haken - geklebt oder zementiert, Haken dort wo sie wirklich gebraucht werden und nicht dort, wo zufälligerweise Felsspalten das Schlagen eines Hakens zulassen – kaum noch jemand Bekanntschaft mit einer alten „Rostgurke“ machen. Außer man steigt unvorsichtigerweise in alte, längst vergessene „Klassiker“ ein. Aber wäre es verkehrt in alpinen Klettereien zur Rückversicherung trotz gebohrter Haken und Handy, noch den einen oder anderen „Notnagel“ nebst Hammer und Gebrauchsanweisung in einer „finsteren Tasche“ dabei zu haben?

Günther Bram

Der alte Mauerhaken

Altersgrau – nein, das war er gar nicht; aber dafür hatte ihm die Zeit einen fleckigen, rostbraunen Anstrich gegeben, der stark von der wundervollen, weißgrauen Kalkplatte abstach, in die er vor langen Jahren eingeschlagen worden war.

Einstieg Solleder-Lettenbauer

Denn schon eine erkleckliche Anzahl von Jahren stak er heroben in genau 1970 Meter Seehöhe, einsam und verlassen – doch das nur im Winter; denn zur Sommerszeit verging kaum ein schöner Tag, ohne dass nicht eine Partie „seine Wand durchstieg.

Gewaltig ausgesetzt und luftig war sein Standplätzchen, mitten in der senkrechten, glatten Plattenwand. Doch das focht ihn wenig an. Als echter Fiechtelhaken war er natürlich vollkommen schwindelfrei, wie es sich für einen Mauerhaken ziemt. Dafür genoss er Tag für Tag, Jahr für Jahr einen prächtigen Aus- und Tiefblick, der nur durch den „seiner“ Wand gegenüber stehenden Felsturm etwas beschränkt wurde. Doch den übersah er einfach. Denn Stolz war nicht seine schwächste Seite!

An schönen Tagen aber, wenn ihm die Sonne warm auf seinen Stahlbuckel schien und genügend Kletterer „seine“ Wand durchstiegen, dann fühlte er sich wohl als der bedeutendste Haken im Umkreis. Und er hatte ein Recht auf seinen Stolz. Denn er kannte seine ungewöhnliche Wichtigkeit ganz genau. Und er wußte recht gut, dass ohne i h n wohl kein einziger der vielen Bergsteiger, die „seine“ Wand durchstiegen, den Gipfel erreicht hätte – wenn er eben nicht gewesen wäre. Alle waren auf ihn angewiesen; den im Führer steht schwarz auf weiß: „Über eine steile Platte zum Beginn des Quergangs (1970 m); M a u e r h a k e n, Schlüssel der Ersteigung.“ Nun also! Er war der goldene Schlüssel, ohne den sich niemandem der Weg zur Spitze öffnete, er war der wichtigste Haken in der Wand und die Hauptsache: g e d r u c k t („o höchstes Glück der Erdenkinder!) stand sein Name im Führer; Tausende konnten es da lesen. Welch ein Glück doch, so berühmt zu sein! Also, sein Stolz war wirklich berechtigt.

Nun wäre ja alles recht und gut

gewesen, wenn der alte Haken nicht auch seine drückenden Sorgen gehabt hätte. Ja, das Alter ...! Das bringt auch bei den Menschen schon manches mit sich, aber auch an einem massiven Stahlhaken geht es nicht spurlos vorüber. Der böse Rost wühlte sich immer tiefer in seine Eingeweide ein und die Jahre hatten seinen Leib gekrümmt, zu welcher Alterserscheinung wohl auch die häufige Bekanntschaft mit Karabinern und eine gute Portion Seilzug nicht wenig beigetragen haben mochten. Ferner kam eine weitere Sorge dazu, dass er sich in seiner Ritze nicht mehr ganz sicher fühlte und sein Leib bedenkliche Neigung zeigte, sich Luft zu machen und hinab ins Kar zu schweben.

Des alte Mauerhaken Sorgen waren nicht grundlos. Denn häufig war es in letzter Zeit vorgekommen, dass die Kletterer ihn wenig vertrauensvoll beschaut und dazu äußerst verheißungsvolle Worte „geflüstert“ hatten. Doch der gute Haken war völlig ahnungslos und besonders Menschen gegenüber von kindlicher Harmlosigkeit, bis ... Bis, ja bis der Toni kam, der beim Anblick des krummen Hakens gleich gotteslästerlich zu fluchen anfing. Drei furchtbare Schläge mit dem Hammer und der arme Haken war betäubt. Dann zog ihn der Toni auch schon schadenfroh grinsend aus seiner Behausung und ein anderer Haken trat an seine Stelle.

Als unser armer Mauerhaken unter Kopfschmerzen erwachte, sah er, dass er sich mit jungen Leidensgenossen in einer finsteren Tasche befand. Alle die anderen Haken

Civetta NW-Wand

aber verschwanden nach und nach auf geheimnisvolle Weise und als sich der Toni am Gipfel niederließ, war nur mehr der alte Mauerhaken in seiner Tasche. Der Toni aber meinte zu seinem Begleiter:“Du, Sepp, jetzt is mir was eing‘fall‘n.“ „So,“ sagte der Sepp. „Ja, i glaub, der Haken am Quergang unten stammt no‘ vom H., weißt schon, der die Wand zuerst g‘macht hat neun Jahren. Weißt was? Den Haken spend‘ ma dem a l p i n e n M u s e u m.“ ,“ sagt der Sepp „Wahr is, „dös tun ma!“ Und die beiden freuten sich mächtig über den guten Gedanken.

1) *Leo Maduschka, „Junger Mensch im Gebirge“ - Leben, Schriften, Nachlass*

Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde 1934 - Ein Kultbuch der 1930er Jahre

*Leo Maduschka * 1908, starb 1932 in einem Wettersturz in der Civetta NW-Wand, Solleder-Lettenbauer*

Anmerkung:

Mit ihrem Weg durch die direkte Civetta NW-Wand 1925 eröffneten Emil Solleder und Gustav Lettenbauer die erste Route im 6.Grad in den Dolomiten. Sie zählt auch im Zeitalter des 11. Schwierigkeitsgrades noch zu den ganz großen Klettereien der Dolomiten.

*Emil Solleder, *1899, zu seiner Zeit einer der bekanntesten und begehrtesten Führer der Ostalpen starb 1931 durch Ausbrechen eines Abseilblockes an der Meije.*

Gustav Lettenbauer, 1900 bis 1981, gründete 1953 in Erlangen eine Werkstatt für chirurgische Instrumente.

Mitgliederversammlung der IG Klettern

Protokoll der 26. ordentlichen Mitgliederversammlung der IG Klettern Frankenjura und Fichtelgebirge e.V. am Samstag, den 12.03.2016 im Gasthof »Kroder« in Schlaifhausen

Begrüßung und Eröffnung

Die Eröffnung der Mitgliederversammlung erfolgt um 18:30 Uhr durch den ersten Vorsitzenden Jürgen Kollert. Es sind 33 stimmberechtigte Mitglieder sowie ein Gast anwesend.

Die Tagesordnung wird entsprechend der Ankündigung im Steinschlag wie folgt festgelegt:

Tagesordnung

- Kassenbericht und Kassenprüfung
- Vorstandsbericht
- Entlastung von Vorstand und Kassenwart
- Vorstandswahlen
- Außerordentliches

Kassenbericht und Kassenprüfung

Pia Teufel verliest den Kassenbericht in Vertretung für Thomas Teufel.
Kontostand 01.01.2015: 4182,23 EUR, Kontostand 31.12.2015: 4999,68 EUR. Den Einnahmen von 17.760,70 EUR stehen Ausgaben von 16.943,25 EUR gegenüber, dies entspricht einer Differenz von 817,45 EUR.

Kassenprüfer Peter Randelzhofer bestätigt die Überprüfung des Kassenberichts in vollem Umfang und empfiehlt die Entlastung des Kassiers.

Tätigkeitsbericht des Vorstandes

Jürgen Kollert verliest den Vorstandsbericht, der die nachfolgenden Aktivitäten von Januar 2015 bis Dezember 2015 auflistet:

Kletterkonzeptionen, Begehungen, Behörden und Verbände

- Teilnahme am „Runden Tisch“ zum Thema Vogelschutz, der alljährlich zu Beginn der Vogelschutzsaison mit Vertretern des LBV, der Naturschutzbehörden, der IG und des DAV stattfindet. Die Regelung, dass bei den flexibel gestalteten Sperrungen für die unterschiedlichen Vogelarten unterschiedliche Sperrfristen gelten, wurde flächendeckend umgesetzt. Entsprechende neue Schilder wurden mittlerweile zum überwiegenden Teil von Freiwilligen der IG an den betroffenen Felsen angebracht. Zusätzlich Teilnahme an 4 Ortsterminen mit Vertretern des LBV und der Behörden zwecks Abklärung der Notwendigkeit bzw. der Ausdehnung von Vogelschutzsperrungen.

- Vermittlung in diversen Antragsverfahren zwecks Genehmigung von Neutouren an Zone-2-Felsen bzw. an noch nicht erschlossenen Felsen. Teilnahme an insgesamt 6 Nachbegehungen in den Regierungsbezirken Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz. Die Erschließung neuer Felsen bzw. zusätzlicher Routen an Zone-2-Felsen wurden nur in Einzelfällen genehmigt, die Mehrzahl der Anträge wurde abgelehnt. Nach dem Ausscheiden einiger Behördenvertreter aus dem Dienst im vergangenen Jahr hat sich die Situation etwas entspannt. Unverändert ist die Bearbeitungsdauer aber recht lang. Für die Zukunft muss man sich weiterhin auf eine lange Verfahrensdauer einstellen.

- Im Fokus einer Begehung war eine seltene Pflanze: Arabis Alpina. Hier fordern Pflanzenschützer weitreichende Sperrungen, die zunächst verhindert werden konnten (Vorkommen u.a. an der Hohen Reute, Wolfsberger Block, Egloffsteiner Gemsenwand), aber weitere Ortstermine sind für 2016 geplant.

- Unschön ist auch, dass erneut ohne Rücksprache mit den Behörden an Zone-2-Felsen und an neuen Felsen Routen erschlossen wurden. Die Behörden fordern in diesen Fällen i.d.R. einen Rückbau der Wege.

- Teilnahme an einem Treffen in Weismain mit Behörden- und Tourismusvertretern zur Verbesserung der Infrastruktur im Ziegenfeldertal.

- Beteiligung am Kletterkonzept „Bayerischer Wald“. Teilnahme an einer weiteren Gesprächsrunde bei der Unteren Naturschutz-Behörde (UNB) in Cham zum Thema Kaitersberg. Im Fokus der Naturschützer steht dort weiterhin der Luchs. Vermittlungsversuche des Landrats bezüglich des von der Unteren Naturschutzbehörde in Cham auf den Weg gebrachten Kletterverbots einschließlich eines allgemeinen Betretungsverbot im sog. „Glasscherbenviertel“ scheiterten am

Widerstand einiger Naturschützer, die im Falle einer Lockerung des Betretungsverbotes mit einer Klage drohten.

• Beteiligung am Kletterkonzept Regensburg. Teilnahme an insgesamt 4 Treffen bzw. Begehungen nahe Regensburg und im Naabtal. Mit den getroffenen Vereinbarungen kann man insgesamt zufrieden sein. Die bis dato bekletterten Felsen dürfen weiterhin klettersportlich genutzt werden. Die Vorarbeiten zum Konzept sind abgeschlossen, es steht noch die endgültige Umsetzung an.

• Teilnahme an den zwei turnusmäßigen Sitzungen der Kommission „Klettern und Naturschutz“ des DAV.

• Teilnahme am Bundesverbandstreffen des IG-Bundesverbandes.

• Regelmäßiger Kontakt zum Naturpark Fränkische Schweiz, zu den Naturschutzbehörden aller Regierungsbezirke und zum LBV.

Öffentlichkeitsarbeit

• Zusammenarbeit mit der Boulderhalle Cafe Kraft. Dank an dieser Stelle an das Team vom Cafe Kraft, insbesondere an Hannes Huch, für die großzügige Unterstützung und die Spenden!

• Bedarfsgerechte Kontakte zur hiesigen Lokalpresse. Kontakte zu den Betreibern einschlägiger Websites zum Thema Klettern in der Fränkischen Schweiz und Nutzung der einschlägigen Foren, um die Belange des Klettersports und des Naturschutzes im Sinne der IG zu vertreten.

• Regelmäßige Herausgabe des Steinschlags. Besonderen Dank an unsere Redakteurinnen Pia Teufel und Monika Exenberger, aber auch an Peter Wittwer und die Druckerei Schalk.

• Regelmäßige Pflege unserer eigenen Website und unserer Facebook-Seite. Dank an unseren Webmaster und den Gesichtsbuchpfleger Alma.

• Veranstaltung des alljährigen IG-Festes. Aufgrund von erheblichen Schwierigkeiten bei dem Genehmigungsverfahren durch die UNB am LRA Nürnberger Land fand das Fest 2015 erstmalig im Freibad Gößweinstein statt. Die Location und die Veranstaltung wurden allgemein gelobt. Auch in diesem Jahr soll das Fest wieder dort stattfinden.

Sanierungen, Sicherheit, Konzeptarbeit und Felspflege

• Durchführung diverser Sanierungsarbeiten, Anbringen von Umlenkhaken usw. Auf eine Aufzählung der sanierten Gebiete im Einzelnen wird verzichtet.

• Durchführung kleinerer „Felssicherungsmaßnahmen“ (Jubiläumswand).

• „Ausschilderung“ verschiedener Felsen im Zuge der befristeten Vogelschutzsperrungen. Kontinuierliche Überprüfung der Zonierungsschilder etc.

• IG-Haken: Aktuell beziehen wir Zwischenhaken zu günstigen Konditionen von der Firma CT (Italien) und Fixe (Spanien). Der Hakenverbrauch bewegt sich unverändert auf einem sehr hohen Niveau, im vergangenen Jahr wurden wieder über 1500 Haken bestellt. Von welchen Herstellern wir zukünftig Haken beziehen werden, ist derzeit unklar. Nach der Veröffentlichung der UIAA zu dem Thema Verbundhaken muss auf weitere Empfehlungen der Sicherheitsverbände gewartet werden. Die Spezialisten in der IG haben sich mit dem Thema intensiv auseinandergesetzt. Gegen die bei uns verwendeten Haken bestehen aktuell keinerlei Bedenken.

• Verbundmörtel gibt es weiterhin zu den bekannt günstigen Konditionen von der Firma Würth.

• Entwurf und Beauftragung von Gipfel- und Wandbuchkassetten. Kauf von Blanko-Gipfelbüchern. Mittlerweile ist die Produktion von 20 Kassetten abgeschlossen, die ersten werden derzeit gesetzt. Vielen Dank an Jürgen Schulz für die Produktion!

Veranstaltungen

• IG-Fest im Freibad Gößweinstein.

• Regelmäßige Treffen des erweiterten Vorstandes.

• Bouldern mit unbegleiteten jugendlichen Flüchtlingen im Cafe Kraft. Nochmals vielen Dank für die Unterstützung durch das Team vom Cafe Kraft, insbesondere Hannes Huch!

Der Balkan - Der nächste »Hot-Spot«?!: Teil 2: »Do you like cannabis?«

Strahlend blauer Himmel, die Sonne pulsiert auf den warmen Boden, die Luft ist leicht stickig, der Atem trocken. Drum herum, Trubel, viele parkende und wieder wegfahrende Autos, lautes Hupen, ständiges rangieren von großen Bussen, hitziges Diskussionen, laute Stimmen und über den brüchigen Parkplatz hetzende Personen.

Es ist Montag. 9 Uhr. Tirana. Quamal Stafa Stadion Parkplatz. Just in diesem Moment soll das „Albanian Climbing Festival“ laut dem Webseiten-Timetable starten und als Truppe gemeinsam an den Sektor „Bovilla“ gehen. Nur, keiner zu sehen. Keiner der auch nur annähernd ein Kletterer sein könnte. Bin ich vielleicht am falschen Treffpunkt? Also frage ich rum, versuche mit Englisch (bei den jüngeren) und

Hand und Fuß (bei den Älteren) nach Kletterern zu fragen. Alle haben keinen Blassen Schimmer von was ich denn da rede.Vielleicht bin ich auf der falschen Seite des Stadions? Also ein paar Runden zu Fuß um das alte Stadion drehen, welches seine besten Tage deutlich hinter sich hat. Immer noch nichts.

Ich geb gleich auf und such mal die Boulderhalle „Rock Tirana“. Doch halt, was ist das? Da läuft ein braun gebräunter Sunnyboy mit einem Seil auf dem Rücken. Nichts wie hin. „Hey there – how are you? Are you one of the guys from the climbing festival?“ - „Hey dude. I‘m Sam, I just flew into Tirana this very moment to get to the Albanian Climbing Festival. I‘m kind of late, but seems like nobodys here except us?!“ Und so ging es weiter.

Wir versuchen es gemeinsam und fragen nochmal durch die Menge. Plötzlich hält ein Taxi hupend vor uns und ein breit grinsender Typ mit Sonnenbrille winkt uns zu sich. „Hey guys, are you here for the festival?“ - „Yeah!!! Are you here to pick us up?“ - „No, I‘ll be

Gasthaus Kroder

Schlaifhausen 43
91369 Wiesenthau
Tel.: 09199/416

fränkische Gastlichkeit und
hausgemachte Spezialitäten
am Fuße der Ehrenbürg

Wir bieten gemütliche Räumlichkeiten
auch für Familienfeiern,
günstige Übernachtungsmöglichkeiten im
Jugendherbergsstil für
Wanderer, Kletterer, Radler, Romantiker
und einen sonnigen Biergarten
zum Geniesen und Entspannen.

Montag Ruhetag / Dienstag ab 17.°° Uhr
geöffnet

Zelten auf Streuobstwiesen möglich.

there on the weekend. But I call the guys to pick you up. They didn't expect anyone to come and climb during the week."

Etwas verdutzt bedanken wir uns und nach einer weiteren halben Stunde (mittlerweile 11 Uhr) holen uns Dan, Gazi und Elion ab. „Hey guys, we didn't think about foreigners coming to our festival. Nobody had the time to climb during the week, so we canceled everything during the week. You're lucky to have met our friend!" Jetzt bin ich total verwirrt, aber die Jungs erklären das folgendermaßen: Um das Festival attraktiver für etwaige Sponsoren zu gestalten, haben sie etwas an den Zahlen und Daten auf Ihrer Webseite gedreht. So steht groß in grüner Schrift ein blinkender Zähler mit „60 people registred", welcher aber keineswegs mit dem Registrierungsformular oder sonstigem verbunden ist. Gutes Marketing und wir sind drauf reingefallen.

Trotzdem hat alles geklappt und wir fahren nördlich von Tirana zum Sektor „Bovilla". Die Zufahrt zeigt schon die Möglichkeiten und deren Bedingungen auf. Die Straßen wird mehr zu einer doch ziemlich ruppigen Schotterstrecke, mit Bergbauarbeiten auf der einen Seite, aber dafür mit den ersten großen Wänden auf der anderen Seite: Roter, mediteraner Kalk, am Fuße kleiner Berge die sich in eine ganze Gruppe eingliedern. Wunderschön und deutlich sichtbar in rauher Natur gelegen. Der eigentliche Sektor liegt an einem Stausee. An diesem kann man auch direkt parken und hat einen fantastischen Blick. Durch das Wasser und die anliegenden Felsen und Wälder, mutet das Gebiet fast Thailand an. Jedoch ohne dem DWS Potential. Der Sektor wurde von Chris Hupe und Gerald Krug (beide IG Halle) vor bald 10 Jahren „gebohrt", wobei auch hier noch sehr viel Potential über ist.

Wir kommen am „Parkplatz" (einem kleinen grünen Streifen neben der Schotterstraße) an und lernen uns erstmal bei einem Kaffee für alle aus dem Allgäu etwas näher kennen:

Da wären die drei „Organisatoren" und „Hallenbesitzer" Dan (US-Amerikaner), Gazi (Albaner) und Elion (Albaner). Hinzu kommen noch ein paar Freunde eines „Mountaineering Clubs", die ein paar Fotos und Videos mit einer Drohne schießen möchten um für Touristen das Klettern schmackhaft zu machen. Klingt alles professionell, ist es aber nicht. Eher entspannt, belustigend, wenn auch etwas „eigenartig", da sich alle um eine Person scharen, oder besser ein breitschultriges, glatzköpfiges „Alphatier". Welchen wir später nur noch „Mr. German Army" nennen. Wie sich herausstellte, ist eben dieser extrem redseelige, doch immer freundliche Mensch, ein leicht fanatischer Ex-Militär, welcher in Garmisch-Partenkirchen eine angebliche Offiziers- und Bergführerausbildung durchlaufen hat, danach diverse andere „Militärlaufbahnen" in der Albanischen Armee bestritt, bis er ein paar „misunderstandings with his commanding officers" hatte. Auf Deutsch gesagt: er wurde rausgeworfen, da er über die Strenge geschlagen hat. „Mr. Major"

Gasthof Eichler

Der Treffpunkt für
Kletterer, Wanderer & Radfahrer
im Trubachtal

Zeltplatz mit Schlaflager
März bis Oktober

Wir freuen uns auf Sie
Fam. Walter &
die Kletteroma

* Kleiner Imbiss, kalt und warm
* Tägl. frisches Hausgebäck
* Kaffeeterasse + Biergarten

Wolfsberg 43 - 91286 Obertrubach - Tel. 09245/383 - Fax 9116 - www.gasthof-eichler.de

oder „Mr. Military“ hing mir von der ersten Minute laufend am Ohr, wie toll er die „Bundeswehr“ findet und die „German Bergführer“ die besten sind, der „German Army“ keiner was vor machen kann und die „German Weapons are super!“. Welcome to Albania! Elion warnte mich beim Kaffee schon mit einem lächeln vor ihm „he‘s super crazy, but he helps us a lot and tries to build up a small tourism business“.

Mit viel Lachen und „German Army ist super!“ geht’s an den ersten Felskontakt auf der Nordseite des Berges: Klassische Gebirgs-Kalk Kletterei mit scharfen Zacken die noch etwas „gestutzt“ werden müssen. Schön um sich etwas einzugewöhnen und die Aussicht zu genießen. Rundherum Genusskletterei bis zum entspannten 7er.

Nach ein paar Touren zum „Aurwärmen“ bei 30 Grad, entscheiden wir uns die „Seite zu wechseln“ und den Sektor von der Südseite zu beklettern. Kurz bevor Dan seine Tour abbauen kann, trifft an unserem Parkplatz noch ein weiteres Auto ein. Ein alter silbener Golf III. Ein etwas breitschultriger, großgewachsener Typ und dicker Sonnenbrille, steigt aus und schaut wie versteinert zu uns hinauf. So bleibt er fast 10 Minuten stehen, greift immer mal wieder zum Handy, zündet sich eine Zigarette an und schaut wieder zu uns herauf. Irgendwie kommt uns das „Spanisch“ vor und auch die „Locals“ wissen nichts von einem weiteren Kletterer. Also schau ich mal runter zu ihm, irgendwie hängt in mir auch noch etwas der unentspannte Deutsche, da meine Autofenster alle noch runtergekurbelt sind. „Hey man, are you here for the climbing? Wanna join us?“ -“No english. Only italian!“ und lächelt. Hm, ok, dann wohl nicht, also schließe ich mal fix die Fenster und will gerade wieder hochgehen, da tönt es hinter mir: „Do you like Cannabis?“

„Ähm, yeah?! Why?“ - „Come, come!“ und winkt mich zu sich. Er öffnet den Kofferraum und präsentiert voller Stolz: 4 große Betonformen gefüllt mit jeweils an die 20-30 Cannabis-Setzlingen.

Welcome to Albania!

Total baff verschlägt es mir die Sprache.

„We grow this in mountains! Good money hahaha! Very good! You want some?“

„Äh... Thanks man, maybe later. You want to climb with us?“

„No. My english... not so good, but cannabis very good!“

Lachend geben wir uns die Hand und verabschieden uns. Zurück am Fels fragen die Jungs was ich denn an seinem Kofferraum zu tun hatte. Als sie die Geschichte hören, fallen sie in schallendes Gelächter. Elion: „Us Albanians are very crazy! We cannot climb very good, but we can make very good cannabis!“

Da die Sonne nun langsam rumkommt, wechseln wir die Bergseite zum Sektor „Elephant“. Hier findet sich schöne typisch mediterrane Sinter-Kletterei, mit Potential zu 2 Seillängen. Den Hang weiter hoch findet sich noch mehr Potential. Alles noch etwas ungeputzt, hier und da etwas verbohrt, aber schöne Kletterei! Toll das hier Gerald und Chris schon etwas wie einen „Grundstein“ gelegt haben. Dan und Elion haben weiter oben in einem kleinen Cave ihre erste Tour eingebohrt, welche sich wohl so Richtung 7c einpendeln wird. Ansonsten ist das ganze Gebiet auf den ersten Blick eine gute Ecke um sich einzugewöhnen. Die Jungs probieren sich in Elephant (~7b), als es kräftig donnert und im nächsten Moment sind wir klatschnass. Wir entscheiden uns für heute abzubrechen und es gut sein zu lassen.

Zurück am Auto, möchte ich eigentlich die tolle Aussicht und den guten Platz nutzen und hier übernachten. Auch wenn unser „Cannabis“ Freund mich schon etwas verdutzt hat. Doch Elion setzt noch einen drauf:

„This is the only place we know that foreigners got robbed in Albania! I heard it was a few years ago, when some swiss guys visited this area with their campervan. They also decided to stay here for the night. Then, deep in the night some guy knocked at their window. The swiss opened and the guy said „give me everything you have!“ with a big Kalaschnikow in his hands. So, they opened their wallet and handed 50 Euros to him: „Is this ok?“ and he said „Oooh, thank you, have a good night!“ hahaha.“

Matthias Stöcker
(Sport- und Physiotherapeut)

Manuelle Therapie
Osteopathie
Sporttherapie

Heiliggrabstr. 33
96052 Bamberg
matze-stoecker@gmx.de
0951-29 75 986 oder
0176 763 831 96

Nach der Story laden Dan und Gazi mich zu Ihnen nach Hause in Tirana ein. Wir fahren zurück nach Tirana und machen einen kurzen Abstecher zur kleinen „Boulderhalle“ Rock Tirana. Die Halle ist In einem Innenhof gelegen, welcher verwinkelt über ein paar Schotterpisten mitten in der Stadt zu finden ist. Die Jungs sind sich durchaus bewusst, das man sie kaum findet, daher haben Sie ein „How to find us“ - Video extra dafür erstellt. Die Halle selbst ist ein kleiner Raum, gebaut von Walltopia aus Bulgarien. Das Geld hat ein albanischer „Investor“ gestellt, mit der Bedingung, dass die ersten paar Jahre gemeinnützig, also „non-profit“, sein müssen. Sympathische Einstellung. Er möchte so Albanien etwas zurückgeben und ist anscheinend in vielerlei Projekten ähnlicher Art involviert, bei denen er keine Profit-, sonder Entwicklungsmöglichkeiten für Albanien sieht. Die Jungs bieten hier auch viele „Kids-Club“ Kurse und Ausflüge an, welche anscheinend auch händeringend angenommen werden. Sie gehen gemeinsam in die Natur, lernen wie man Feuer macht, Camps aufstellt, klettert, sich abseilt und und und. Für das eigentliche Geld geben Sie „Kletterkurse“ für Firmen oder Privatveranstaltungen. Immer wieder erhalten sie Unterstützung von ein paar Kletterfirmen, aber bisher ist Hakenmaterial rar gesäht und die bisherigen eigenen „Erschließungsversuche“ aus eigener Tasche finanziert. Was bei den Verdienstmöglichkeiten in Albanien nicht gerade als einfach anzusehen ist. Rund-um, kann man die Jungs in etwa als die Speerspitze der albanischen Kletterszene ansehen. Insbesondere da sie doch desöfteren an den Fels fahren, hält sich die Szene hier noch immer erstaunlich klein im zweistelligen Bereich.

Nach dem Klettern ist vor dem Essen, also gehen wir ein paar Straßen weiter in eine alte kleine Bude, in der wir auf die liebevoll genannte „Granny“ treffen. Dort gibt es für ein paar handvoll Albanische Lek (ca. 80 LEK bezahlt, 140 LEK = 1 EUR), traditionelles Essen: Kichererbsen-Suppe, Reis und Gefüllte Paprikaschoten. Sehr lecker! „Typisches“ Albanisches Essen, findet man sehr schwer laut Gazi. Durch die Durchmischung auf dem Balkan, findet man hier viel ähnliches in allen Ländern des Balkans. Beim Essen, aber vorwiegend Fleisch. Das klassische Cevapcici (gegrillte Hackfleischröllchen) findet sich auch hier und wie soll es anders sein: Albanien hat es erfunden. Nicht die Kroaten, oder Montenegro, oder die Bosnier, oder die Bulgaren, nein, Albanien!

„Everything is mixed up here, since we belonged to the turkish empire, we have a lot of in common with all of Balkan, but also with the Italians. You find something here, Albanians say they did it first. Same thing in other Balkan countries.“

Trotzdem findet sich hier und da etwas Tradition. Auch wenn durch das alte Hoxha-Regime einiges zerstört wurde: „Due to the isolation of the old regime, we do not have that much of a traditional culture here. If albanians want to give oneself a treat, than they go to an italian restaurant hahaha.“ Albanien war Jahrzehnte lang das einzige streng „atheistische“ und komplett isolierte Land der Welt, welches sich vom Osten und vom Westen gleichermaßen bedroht gefühlt hat. Durch konstante Abschottung und Unterdrückung erstellte der paranoide Diktator Enver Hoxha einen „Verteidigungsplan“, welcher im

Bau von mehr als 750.000 Bunkern bis in die 1980er Jahre gipfelte. Alles in einem Land, welches kleiner als Belgien und gerade einmal 2 Millionen Einwohner hat. Gazi erzählt, dass seine Mutter, wie jeder andere Bürger auch, einen Teil eines Bunkers kaufen musste und dafür sogar einen Kredit aufgenommen hat. Die Ende der Geschichte war, das nach dem Tod Hoxars 1985 und der Revolution 1990 sie nie mehr etwas von dem Geld gesehen hat. Schon auf der Fahrt nach „Bovilla“ sind mir die vielen Betonbauten aufgefallen, welche grell angemalt waren. Alles Bunker.

Forsetzung folgt im nächsten Steinschlag

Zwei Fotoausstellungen

Von Bernhard Thum, nicht ganz unbekannter fränkischer Kletterer, Kletterführerautor und Fotograph, gibt es auf der fränkischen Burg Hohenstein von Ende Mai bis Ende Juli diesen Jahres 2 Ausstellungen - »Über den Wolken« und »Fränkische Seele« - zu sehen.

Näheres, auch zu den Öffnungszeiten, findet Ihr unter: http://www.burg-hohenstein.com/

IG Klettern, Prinzregentenufer 9,
90489 Nürnberg

Postvertriebsstück B 9342 F

Steinschlag erscheint bei der IG Klettern e.V., Adresse des 1. Vorsitzenden. Vertreter im Sinne des Presserechts: Jürgen Kollert. Erscheinungsweise: 4 mal jährlich. Bezugspreis im Jahresbeitrag erhalten.
Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der der IG Klettern e.V. übereinstimmen muß.

IG Klettern: **Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V.**

www.ig-klettern.com

1. Vorsitzender: . . . .**Dr. Jürgen Kollert**, Kleiberweg 9, 90480 Nürnberg
1. stv. Vorsitzender: . .**Daniel Frischbier,** Hardstr. 137, 90766 Fürth, Tel. 0179/7615374
2. stv. Vorsitzender. . .**Fritz Müller,** Am Langen Acker 15, 95326 Kulmbach, Tel.: 09221-3268
Kontakt: . . . . . **Dr. Jürgen Kollert**, Telefon: 0171 / 32 61 680, Fax: 0911 / 54 87 615
. . . . . **Stephan Haase,** Telefon und Fax: 09156 / 17 30
Vereinskonto: . . . . . .Stadtsparkasse Fürth, IBAN: DE38 7625 0000 0000 3282 86,
. . . . . .BIC: BYLADEM1SFU
Finanzen:. . . . . .**Thomas Teufel**
Spendenkonto:. . . . . .Die IG Klettern ist als förderungswürdig anerkannt! Spenden werden erbeten über das Vereinskonto.

Redaktion . . . . . **Moni Exenberger**, Wiesenweg 2, 91088 Bubenreuth, Tel. 09131/408874
. . . . . **Pia Teufel**, Cochlaeusweg 16, 90409 Nürnberg, pia.teufel@hotmail.de
Anzeigenverwaltung: . **Thomas Teufel**, Cochlaeusweg 16, 90409 Nürnberg

Beitreten: damit Sie auch morgen noch kraftvoll durchziehen können!

☐ **Beitrittserklärung** ☐ **Änderungsmeldung**

Vorname: Name:

Anschrift:

E-Mail: Geburtsdatum:

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein „Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V.“. Ich trete bei als (bitte ankreuzen):

☐ Mitglied Jahresbeitrag EUR 18.–
Einmalige Aufnahmegebühr EUR 2,–

☐ förderndes Mitglied
Jahresbeitrag EUR _____ (mind. EUR 64,–)

Ort, Datum: Unterschrift:

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE69ZZZ00000389928
Mandatsreferenz: wird noch separat mitgeteilt

Ich ermächtige die IG-Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge und Bayerischer Wald e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der IG-Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge und Bayerischer Wald e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Zahlungsart: wiederkehrende Zahlung

Vorname, Name (Kontoinhaber):

Anschrift:

Kreditinstitut:

BIC: IBAN:

Ort, Datum: Unterschrift:

Wir arbeiten mit EDV und speichern Ihren Namen, Ihre Adresse und die sonst im Rahmen dieser Angelegenheit benötigten Daten.

Bitte sende das Dokument ausgefüllt per Post oder Mail (eingescannt) an
Pia und Thomas Teufel, Cochlaeusweg 16, 90409 Nürnberg
E-Mail: pia.teufel@hotmail.de oder tteufel@yahoo.de

Hinweis zur Erklärung: Ein Mandat ist papierhaft mit der händischen Unterschrift des Zahlungspflichtigen zu erteilen.

Bitte daran denken: bei Adress- und/oder Kontoänderungen Pia oder Thomas Teufel Bescheid geben. Jede Rücklastschrift kostet die IG-Klettern Geld (3,- Euro). Das Geld sollte lieber in Haken investiert werden.